

# Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

erschint  
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u.  
Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins  
Haus 20 Pfg., abgeholt 15 Pfg. — Mit  
der Sonntagsbeilage: „Der Zeitspiegel“  
Bei der Post abgeholt  
pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den  
Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirg.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Junke, Aue (Erzgebirge.)  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Verkauft  
ne einpaltige Beilage 10 Pfg., anläßlich  
Inserat die Correspondenz 25 Pfg., Reklamen  
pro Seite 20 Pfg. Bei 4 wöchiger Aufnahme  
25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten  
u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprochen ein  
höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten  
und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 55

Donnerstag, den 8. März 1900.

12. Jahrgang.

## Aus der politischen Welt.

Deutschland.

\* Berlin, 6. März. Der Kaiser hat an den Papst zu dessen 90. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm gerichtet, auf welches der Papst telegraphisch dem Kaiser seinen Dank ausdrückte.

Ausland.

\* Wien, 6. März. In hiesigen parlamentarischen Kreisen geht das Gerücht, die Verständigungskonferenz werde nicht mehr zusammentreten, da die Aussichten auf Ergebnisse gänzlich geschwunden seien.

\* Budapest, 5. März. Die Kriegsverwaltung hat nach deutschem Muster versuchsweise die Einführung von Zuder als Beisetzungsartikel angeordnet. Die Versuche sollen bei mehreren Armeekorps während des Sommers angestellt werden. Jedem Manne wird außer der gewöhnlichen Kost noch täglich 30 Gramm Zuder verabreicht.

\* Aus Zentralafrika ist ein Vorstoß des Mohammedanismus zu melden.

## Der Krieg in Südafrika.

\* London, 6. März. Nach amtlicher Feststellung betragen die Verluste des Generals Buller während der letzten Operationen zum Entsaen von Ladysmith: 93 Tote, 604 Verwundete, 25 Vermisste.

\* Kapstadt, 5. März. Eine Sonderausgabe des Amtsblattes veröffentlicht eine Proklamation Milners, welche über die Distrikte Barkly, West, Kenhardt und Brischtown zur Unterdrückung der dortigen Erhebung das Kriegsrecht verhängt.

\* Cecil Rhodes ist in Kapstadt angekommen und wird wahrscheinlich Mittwoch nach England abfahren.

\* Die englische Regierung beabsichtigt, für Zwecke des Krieges eine Anleihe von 1200 Millionen Mark aufzunehmen.

\* General Cronje wurde gleich nach seiner Ankunft in Kapstadt an Bord des Dampfers „Doris“ gebracht.

\* Kapstadt, 5. März. Eine starke Abteilung Engländer marschiert von Kimberley nordwärts. Man erwartet, daß der Uebergang über den Baalkuß bei Fourteen Streams streitig gemacht werde, wo die Bahnbrücke zerstört ist.

## Auf falschem Wege.

Roman von Oswald Reicher.

„Nun, meinte der Alte, „wir werden sehen, ob italienische Schlantheit die englische Ausdauer nicht besiegen wird.“ In seinen Begleitern in der gegenüberliegenden Wölbung zurückkehrend, welchen kein Wort der Unterredung mit Carlo entgangen war, gab Franchetti den jungen Leuten, welche seine Söhne waren, in italienischer Sprache einige hastige Anweisungen und setzte seinen Weg mit den erschöpften Wanderern fort.

Peter Guynons Agenten zögerten nicht, sich ihnen anzuschließen.

„Mut, Paula,“ sagte ihr Bruder. „Wir werden bald geborgen sein. Nichte Dich auf, Geliebte, wir haben nur noch einige Schritte zu dem Hause unseres Freundes.“

„Ja, ja, um des Kindes willen muß ich mich aufrecht erhalten.“

Der Alte, welcher diese Worte hörte, betrachtete die beiden aufs neue mit einigem Mißtrauen. Carlo hatte ihm nichts von einem Kinde gesagt.

„Ich werde Ihnen alles erklären,“ bemerkte Carlo. „Wenn ich Ihnen nicht befriedigende Beweise liefern, daß unsere Geschichte wahr ist, können Sie uns wieder fortschicken. Um der ewigen Barmherzigkeit willen beschwöre ich Sie, meine arme Schwester vor diesem grauenvollen Sturm zu retten.“

„So gehen wir weiter,“ sagte der alte Rusker ernst. Die Söhne Franchettis verließen ihre Plätze in demselben Augenblick, in welchem die Spione an der Bogenwölbung vorüberhuschten. Ein Zusammenstoß fand statt, denn die beiden Verfolger hatten es sehr eilig. Die Barke fiel zerbrochen zu Boden.

„Tölpel!“

„Ihre eigene Schuld, mein Lieber!“

„Bezählen Sie mir den Schaden, den Sie meinem Instrument zufügten, Sie Stroch!“

Ein Streik entspann sich, und wie Retz in solchen Fäl-

\* London, 6. März. Der „Standard“ sagt, es sei einiger Grund vorhanden für die Annahme, daß zwischen der britischen und portugiesischen Regierung neue Unterhandlungen stattgefunden haben behufs Erwerbung eines Hafens im portugiesischen Ostafrika durch England.

\* Brüssel, 5. März. Die Vereinigung der gesamten Boerenstreitmacht im Oranjestaat ist vollendet. Fünf-tausend Boeren occupieren die Wakamshügel gegenüber dem Lager des Marschall Roberts. Die Stimmung der Boeren ist ausgezeichnet.

\* Auf dem Kriegsschauplatz im nördlichen Kaplande haben die Engländer eine Schlappe erlitten. General Gatacre wurde bei einem Angriff auf Rooftop zurückgeworfen und erlitt schwere Verluste.

\* Sehr befremdlich klingt die Nachricht, daß plötzlich im westlichen Griqualand, weitab vom eigentlichen Schauplatz der gegenwärtigen Kämpfe, Aufständische sich sammelt und offensichtlich Fortschritte gegen die Engländer machen.

## Vermischtes.

Deutschland.

§ Die Seestemünder Fischdampfer „Amalie“ und „Grete“ sind von der Fangreise nach der Nordsee nicht zurückgekehrt; sie sind wahrscheinlich mit je zehn Mann während der letzten Stürme untergegangen.

§ Die Verhaftung des Hochstaplers von Schlielen erfolgte in Bregenz. Seine Genossin, ein Fräulein v. Hartung, wurde in Ulm dingfest gemacht.

§ In Nordhausen am Harz wurde der Rektor Schier wegen Unterschlagung von Schulspartassengeldern in Höhe von 11000 M. verhaftet.

§ Der große Beleidigungsprozeß Verner contra Keller, der Sonnabend am Berliner Landgericht I zur Verhandlung kam, hat mit der Verurteilung des Redakteurs Karl Keller zu vier Monaten Gefängnis geendet.

§ Berlin, 6. März. Infolge einer Explosion in der Spandauer Pulverfabrik flog gestern dort ein Pulverhaus in die Luft. Menschen wurden nicht verletzt.

§ Berlin, 6. März. Western begann vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen die Räuberbande, welche im Herbst v. J. die Gegend an der Oberpree in der Nähe von Berlin unsicher gemacht hat. Drei der Angeklagten wurden je zu fünfzehn Jahren

Zuchthaus, der vierte zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

§ Seestemünde, 6. März. Der Dampfer „Arthur“ ist während der letzten Stürme in der Nordsee mit zehn Mann Besatzung untergegangen.

§ Der deutsche Landwirtschaftsrat trat in Berlin zu einer Plenarversammlung zusammen.

§ Der Abgeordnete Dr. Meiser wird, wie in Zentrumskreisen berichtet wird, vorläufig seine politische Thätigkeit nicht aufnehmen und bis zum Herbst sich ausruhen.

§ Eine Anzahl von Offizieren und Oberjägern des Jägerbataillons zu Oels (Schlesien) ist zum Feldartillerie-Regiment Nr. 6 nach Breslau kommandiert worden, um dort im Fahren und Reiten ausgebildet zu werden. Sie sollen zur Führung der mit vier Pferden bespannten sechs Maschinengewehre bestimmt sein, die bei den Jägern schon zu den diesjährigen Manövern eingeführt werden sollen.

§ Myslowitz, 6. März. In vergangener Woche wurde in Dombrowa (Russisch-Polen) eine größere Anzahl Schüler der dortigen Bergwerksschule wegen nihilistischer Umtriebe verhaftet.

§ Flensburg, 5. März. Die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte den Redacteur der Zeitung „Flensburg Avis“, Simonson, wegen öffentlicher Beleidigung der schleswig-holsteinischen Officiere, welche er als metneidig bezeichnet hatte, zu 6 Monaten Gefängnis.

§ Zwei Mädchen im Bett durch eine Lokomotive überfahren. Ein fast unglücklich klingendes Eisenbahnunglück hat sich in Deutsch-Oth im Elsaß ereignet. Am Mitternacht sollte eine Maschine mit einem Waggon und dem Zugpersonal nach dem drei Kilometer entfernten Orte Esch an der Alzette fahren, um von dort einen Güterzug abzuholen. Die Maschine am Ausgang des Bahnhofes war nicht richtig gestellt, in Folge dessen rannte die Maschine auf einem Nebengleise mit solcher Wucht in den Maschinenschuppen, daß sie eine dort stehende Maschine gegen die Wand zu in Bewegung setzte. Die Letztere durchstieß die Wand und drang in das Schlafzimmer einer angehauenen Bahnwärterwohnung. Das hier befindliche Bett, in welchem die zwei ältesten Töchter des Bahnwärters Schönmann schliefen, wurde zertrümmert, das jüngere elfjährige Mädchen sofort getödtet und das andere 13jährige so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Alles geschah mit der

len sammelte sich bald eine Menschenmenge um die Bankenden. Einige Polizisten, der Gelegenheit froh, sich bei diesem fürchterlichen Wetter von ihrem Posten entfernen zu dürfen, führten beide Parteien nach dem Polizeibureau, wo die Sache nach einstündiger Verhandlung durch Zahlung einer kleinen Geldsumme erledigt wurde.

Der Zweck der jungen Musiker war erreicht. Peter Guynons Spürhunde waren von der Fährte abgelockt worden.

In der Straße, in welche Franchetti jetzt einbog, erregten zwei große Häuser die Aufmerksamkeit jedes Vorübergehenden. Die Fensterläden und die Thüren waren fest verschlossen und viele der Nachbarn behaupteten, die Gebäude ständen leer, andere waren überzeugt, daß sie höchlich eingerichtet waren, aber Jahre waren vergangen, seit sie verlassen standen, und niemand kam auf die Vermutung, den früheren Bewohnern seien neue gefolgt.

Aus den Schornsteinen sah man niemals Rauch aufsteigen, der Briefträger brachte keine Briefe, Schlächter und Bäcker lieferten niemals ihre Waren dort ab. Dennoch wurden die Steuern für die geheimnisvollen Häuser von ihren Eigentümern, zwei unverheirateten Damen, die für sehr reich galten, regelmäßig bezahlt. Bald nachdem diese stillen Burgen so gegen die Welt abgeschlossen worden waren, hatten Diebe wiederholt versucht, einzubrechen, ihr Bemühen aber scheiterte an den getroffenen Vorsichtsmaßregeln.

An die Höfe der verödeten Gebäude grenzten die Gärten von fünf kleinen Häusern, welche denselben alten Damen gehörten. Das mittlere wurde von Franchetti bewohnt. Der alte Rusker ließ zuerst Carlo und seine Schwester eintreten, dann verschloß er, ihnen folgend, die Hausthür wieder. Die arme Paula war beinahe bewußtlos.

„Sie stirbt,“ ächzte der Bruder, die Hände ringend.

„Nicht doch,“ beruhigte ihn Franchetti, in ihrem Alter kammert man sich an das Leben; sie wird wieder genesen.“ Und seine Stimme erhebend, rief er laut: „Julietta, Julietta!“

Eine ältliche Frau von bescheidenem, gutmütigen Aussehen erschien und Franchetti übergab ihr die Kranke mit der Weisung, sie wie ihre eigene Tochter zu pflegen.

„Ja, ja,“ erwiderte die Frau herzlich. „Armes Kind, es ist hohe Zeit.“

Nachdem Julietta sich mit ihrer Schubbesohlen entfernt hatte, so setzte der Herr seinem Gast Wein und Erfrischungen vor. Carlo konnte nicht müßig, einige Bemerkungen über die Borzüglichkeit des Dargereichten zu machen.

„Mein Geschäft ist nicht das schlechteste,“ antwortete der alte Mann lächelnd, „wenn ich mir auch so köstlichen Wein nicht alltäglich gönne.“

Carlo überdachte in trübem Ernst seine und der Schwester freudlose Lage in dem großen London. Wohl hatten sie Geld, aber der Feind, der sie so ruhelos verfolgte, zählte tausende für jedes Goldstück, das die Wandler besaßen. Um das Kind wieder zu erlangen oder sich Gewißheit über dessen Schicksal zu verschaffen, mußte er Bestands haben. Er beschloß deshalb, sich seinem Vorgesetzten rückhaltlos anzuvertrauen und begann seinen Bericht.

„Es ist eine seltsame Geschichte,“ bemerkte Franchetti als Carlo zu Ende war. „Ich werde morgen an Peter Beduhi schreiben, und wenn er Ihre Angaben über das in Liverpool Geschehene bestätigt, bin ich mit Herz und Hand der Ihrige, und eines Tages erzähle auch ich Ihnen vielleicht meine Geschichte.“

In einem einfach möblierten Zimmer, hinter einem kleinen mit einem hübschen Borcat billiger Spitzen, bunter Bänder, Rattan, Seife, Kerzen, Kadein, Büten und einer Menge anderer Gegenstände gefüllten Laden sah die Eigentümerin aller dieser Herrlichkeiten, Frau Margarete Weg, welche auch Posthalterin von Rastipvat war, wuschte, daß die Dame in behaglichen Bekleidungen lebte. Ihre gehörte nicht nur Haus und Boden, sondern auch das Fleischergeschäft und die Schlächterei nebenan, das heißt, sie hatte mit ihrem Gelde das alles gekauft, den Fleischer eingeschlossen, wie ihres Freunde sie zusaherten. 65,10